

Wer macht hier die Altstadt?

Qualität sichern | Wandel gemeinsam gestalten

Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg

11.10.2024, Neuruppin

Erhalt und Wandel

Studierende als Impulsgeber

Prof. Dr. Stephanie Herold

Städtebauliche Denkmalpflege und Urbanes Kulturerbe

TU Berlin

2022, Kyritz: Historische Ortsanalyse



- **Entlang der Weberstraße:** Auf das Eckhaus (Nr. 9) folgt wahrscheinlich ein Schuppen (Nr. 10). Südlich des Schuppens respektive flachen Gebäudes schließen zwei traufständige Gebäude an (Nr. 11 bis 12), gefolgt von einem länglichen, flachen Gebäude, das weit in das Gebietsinnere hineinreicht (Nr. 13). Nördlich des denkmalgeschützten Gebäudes in der Weberstraße 72 ist außerdem ein dunkles, schuppenähnliches und an seine Außenwand anschließendes Gebäude zu erkennen (Nr. 14). Der Hof zwischen dem Gebäude der Hausnummer 70 (Nr. 15) und einem parallel liegenden

Gebäude (Nr. 16) ist auf den Luftbildern außerdem durch ein oder zwei kleine quer stehende Gebäude bebaut (Nr. 17). Heute blickt man vom Parkplatz der Kaufhalle stattdessen auf ein noch weiter im Hof liegendes Gebäude (Nr. 18).

Die in der Höhe und Ausdehnung niedrige respektive kleinere Bauweise der beschriebenen Gebäude lässt darauf schließen, dass sie nach und in Ergänzung zu den an der Johann-Sebastian-Bach-Straße liegenden Fachwerkhäusern aus dem 17. Jahrhundert erbaut wurden. Dabei handelt es sich sowohl um die Fach-

werkhäuser ergänzende Wirtschaftsgebäude, als auch um Wohngebäude aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert, welche den Wiederaufbau der Stadt nach den Stadtbränden des 17. Jahrhunderts prägen. Ersterer beschreibt die Denkmalebereichssatzung als

„charakteristische Hofbebauung, bestehend aus als Wohnflügel oder Wirtschaftsgebäude (Ställe, Scheunen, Remisen, Lagergebäude oder Werkstätten) errichteten Fachwerk- und Ziegelbauten, die den Hof zwei- oder dreiseitig als Seiten- bzw. Quergebäude umgeben“ (Stadt Kyritz 1994: 2),



Abb. 48: Ausschnitt eines Luftbilds nach 1920



Abb. 50: Ausschnitt eines Luftbilds um 1930



Abb. 52: Ausschnitt eines Luftbilds vor 1939



Abb. 49: Ausschnitt eines Luftbilds um 1930



Abb. 51: Ausschnitt eines Luftbilds vor 1939



Abb. 53: Ausschnitt eines Luftbilds unbekanntem Datums

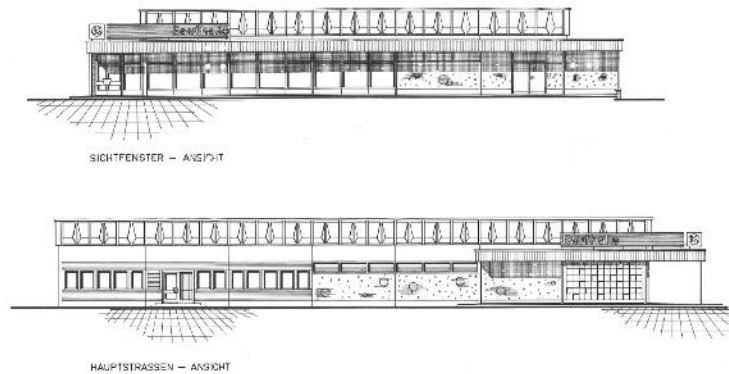


Abb. 39: Bauzeitliche Pläne des Kaufhallentyps

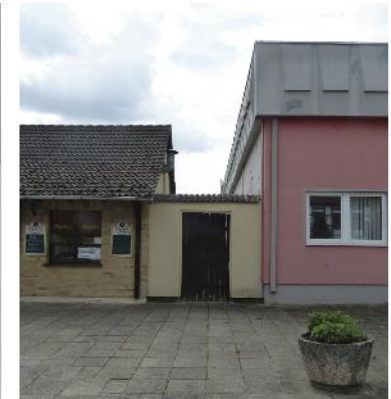


Abb. 40: Abschluss der Kaufhalle mit angrenzender Bebauung und bauzeitlichem Pflanzkübel

Historische Ortsanalyse Kyritz, Untersuchungsgebiet Kaufhalle – Kaufhalle

• **Entlang der Weberstraße:** Auf das Eckhaus (Nr. 9) folgt wahrscheinlich ein Schuppen (Nr. 10). Südlich des Schuppens respektive flachen Gebäudes schließen zwei traufständige Gebäude an (Nr. 11 bis 12), gefolgt von einem länglichen, flachen Gebäude, das weit in das Gebietsinnere hineinreicht (Nr. 13). Nördlich des denkmalgeschützten Gebäudes in der Weberstraße 72 ist außerdem ein dunkles, schuppenähnliches und an seine Außenwand anschließendes Gebäude zu erkennen (Nr. 14). Der Hof zwischen dem Gebäude der Hausnummer 70 (Nr. 15) und einem parallel liegenden

Gebäude (Nr. 16) ist auf den Luftbildern außerdem durch ein oder zwei kleine quer stehende Gebäude bebaut (Nr. 17). Heute blickt man vom Parkplatz der Kaufhalle stattdessen auf ein noch weiter im Hof liegendes Gebäude (Nr. 18).

Die in der Höhe und Ausdehnung niedrige respektive kleinere Bauweise der beschriebenen Gebäude lässt darauf schließen, dass sie nach und in Ergänzung zu den an der Johann-Sebastian-Bach-Straße liegenden Fachwerkhäusern aus dem 17. Jahrhundert erbaut wurden. Dabei handelt es sich sowohl um die Fach-

werkhäuser ergänzende Wirtschaftsgebäude, als auch um Wohngebäude aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert, welche den Wiederaufbau der Stadt nach den Stadtbränden des 17. Jahrhunderts prägen. Ersterer beschreibt die Denkmalebereichssatzung als

„charakteristische Hofbebauung, bestehend aus als Wohnflügel oder Wirtschaftsgebäude (Ställe, Scheunen, Remisen, Lagergebäude oder Werkstätten) errichteten Fachwerk- und Ziegelbauten, die den Hof zwei- oder dreiseitig als Seiten- bzw. Quergebäude umgeben“ (Stadt Kyritz 1994: 2).

ssenschaft, der Typ alsorganisation (HO)

h viele andere ihrer ch einen recht mod flachen Baukörper gesetzten Eingangsbereich turiiert wird die eher äudes zudem durch putzen Fassade, an ßenwände – sechs ten – ablesbar ist. laufende, profilierte C bzw. emailliertem endes Element der

Halle ist zudem der auffallende Eingangsbereich, der unter einem an der nordöstlichen Seite angebauten Vordach angeordnet ist und dadurch eine klare Eingangssituation schafft. Der Eingangsbereich zeichnet sich vor allem durch eine vorgestellte, gerasterte Blende aus.

Im heutigen Zustand ist der nördliche Bereich unter dem Vordach des Eingangsbereichs durch einen Anbau ausgefüllt. Dieser entspricht jedoch nicht dem bauzeitlichen Zustand des Gebäudes und wurde nachträglich ergänzt, was an den hier verwendeten Klinkern auch ablesbar ist. Es ist anzunehmen, dass am Gebäude auch weitere Änderungen vorgenommen wurden. So stimmt bspw. die Anordnung der Fenster im Bereich des Mitarbeiter:inneneingangs nicht mit



Abb. 48: Ausschnitt eines Luftbilds nach 1920



Abb. 50: Ausschnitt eines Luftbilds um 1930



Abb. 52: Ausschnitt eines Luftbilds vor 1939



Abb. 49: Ausschnitt eines Luftbilds um 1930



Abb. 51: Ausschnitt eines Luftbilds vor 1939



Abb. 53: Ausschnitt eines Luftbilds unbekanntem Datums

Ausschnitt Ortsanalyse Kyritz von Paula Cibis, Helene Damerow, Vivienne Graw, Lilli Rast, Benedikt Schroeter

2022/23, Neuruppin: „Solarkataster“



Auftrag:

„Zu diesem Zweck soll im Rahmen des Projektes im Auftrag des Brandenburgischen Landesdenkmalamtes und in Zusammenarbeit mit der Stadt Neuruppin ein Konzept für ein denkmalpflegerisches Solarkataster entwickelt werden, in dem Möglichkeiten und Grenzen eines solarenergetischen Ausbaus auf Grundlage denkmalpflegerischer Kriterien dargestellt werden. Dazu erfolgt zunächst eine denkmalbezogene Bestandserfassung und städtebauliche Bewertung der Dachlandschaft innerhalb des Denkmalbereichs der Neuruppiner Altstadt. Auf Grundlage vorhandener und zu entwickelnder Prüfkriterien (Historische Bedeutung, städtebauliche Bedeutung, Einsehbarkeit vom öffentlichen Raum aus...) sollen Parameter für einen möglichen zukünftigen Umgang aufgestellt, Entwicklungsspielräume definiert und Wertigkeiten diskutiert werden.

Ein denkmalpflegerischer Solarkatalog am Beispiel Neuruppins





Energieatlas Brandenburg



Block 1 / Einsehbarkeit



Abb. 14: Gemischter Block der Einsehbarkeit

2024/25, Rheinsberg (Projektleitung Scarlett Wilks)



Image © 2024 Airbus



Ziele Studienprojekte seitens der Uni

- Praxisnähe (insbes. auch außerhalb Berlins)
- Vermittlung unterschiedliche Methodenkompetenzen
- Erlernen eigenständigen Behandelns komplexer Fragestellungen
- Selbstorganisation!

Potenziale und Herausforderungen

- „Manpower“
- Frischer Blick von außen

- Qualität ist nicht vorhersehbar
- Evtl. Betreuungsaufwand

- ...